

Sage zur Theobaldskapelle in Edelfingen

Es ist ein Drama um eine herrschaftliche Familie, die einst auf der Heineburg lebte. Wegen des frühen Todes seines sechsjährigen Sohnes unternahm der Burgherr Gottfried von Hohenlohe eine Fahrt ins Heilige Land. Während dieser Zeit versuchte der ritterliche Nachbar in Unterbalbach, Weiprecht Martin, an Gottfrieds Ehefrau und sein Hab und Gut zu kommen. Er wurde dabei von der Klostervorsteherin des Klosters von Öttelfingen, Meisterin Apollonia, unterstützt, die wiederum von den Gülten und Gütern der Heineburg etwas ab haben wollte. Das Drama endet damit, dass Cunigunde von Hohenlohe, Ehefrau des Burgherrn, vor lauter Gram stirbt und der heimgekehrte Gottfried von Hohenlohe in den Deutschen Orden eintritt. Vorher hatte er gelobt, dass er über dem Grab seines verstorbenen Söhnleins Theobald ein Kirchlein - die Theobaldskapelle - errichten lassen wolle.